



Haben Sie noch weitere Fragen?



Die Abfallberatung in Ihrer Stadt hilft Ihnen gerne!

- **Stadt Erkrath**
Telefon 0211/2407-2207
E-Mail helga.willmes@erkrath.de
- **Stadt Haan**
Telefon 02129/911-312
E-Mail Bauverwaltung@Stadt-Haan.de
- **Stadt Heiligenhaus**
Telefon 02056/13-356 und -300
E-Mail k.plambeck@heiligenhaus.de
- **Stadt Hilden**
Telefon 02103/72-722
E-Mail abfallberater@Hilden.de
- **Stadt Langenfeld**
Telefon 02173/794-333
E-Mail marianne.dobre@langenfeld.de
- **Stadt Mettmann**
Telefon 02104/980-606
E-Mail abfallberatung@mettmann.de
- **Stadt Monheim am Rhein**
Telefon 02173/951-626
E-Mail Freif@Monheim.de
- **Stadt Ratingen**
Telefon 02102/550-7070 und -7034
E-Mail amt70@ratingen.de
- **Technische Betriebe Velbert**
Telefon 02051/262626
E-Mail detlef.schaefer@velbert.de
- **Stadt Wülfrath**
Telefon 02058/18-244

Impressum

Herausgeber:
Kreis Mettmann, Der Landrat
Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft
Goethestraße 23, 40822 Mettmann
in Zusammenarbeit mit den Abfallberatungen der
kreisangehörigen Städte

Satz, Layout & Fotos:
Print Design Umweltkommunikation
Klaus Zimmermann
Telefon 0281/28867

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

2. Auflage 5000
November 2003



Kompostieren

Informationen • Tipps & Ratschläge



Kreis Mettmann

Warum kompostieren?

Gut ein Drittel unseres Hausmülls besteht aus kompostierbaren Stoffen, die viel zu wertvoll für die Verbrennung sind. Kompostierung ist die beste Art des Recyclings. Denn wer mit Kompost düngt, gibt der Natur zurück, was sie gegeben hat.



Welcher Komposter ist der richtige?

Wer einen großen Garten hat und mit offenem Komposthaufen oder Lattenkomposter gute Erfahrungen

gemacht hat, sollte dabei bleiben. Wer jedoch nur einen kleinen Garten besitzt und befürchtet, durch einen offenen Komposter den Nachbarn zu stören oder Ungeziefer anzulocken, für den sind geschlossene Kompostbehälter besser geeignet.

Der richtige Standort

Der Kompostbehälter bzw. Komposthaufen sollte an einem windgeschützten, halbschattigen Platz stehen, der gut zugänglich ist.

Damit die Regenwürmer und Bodenorganismen ungehindert in den Kompostbehälter eindringen können, darf dieser nicht auf befestigten Flächen aus Beton, Teer oder Steinplatten stehen.

Aus Rücksicht auf die Nachbarschaft sollte der Komposter auch nicht direkt unter dem Fenster des Nachbarn und auch in ausreichender Entfernung von dessen Terrassenbereich stehen. Außerdem ist ein Mindestabstand von 50 cm von der Grundstücksgrenze einzuhalten.

Neupflanzung von Obst- und Ziergehölzen:

Den gesiebten Fertigkompost mit Gartenerde mischen und in das Pflanzloch geben, bei Obstbäumen z.B. 1-2 Schaufeln Kompost.

Herstellung von Blumen- und Anzuchterde:

1 Teil gesiebten Fertigkompost mit 3 Teilen Gartenerde bzw. ungedüngter Blumenerde mischen.

Achtung:
Für Moorpflanzen wie z.B. Rhododendron, Azalee und Heidekraut ist Gartenkompost nicht geeignet, da diese Pflanzen saure Substrate bevorzugen!

Tipps aus der Praxis

- Zusatzstoffe sind in der Regel nicht erforderlich.
- Zeitungspapier sollte nur in kleineren Mengen bei zu hohem Feuchtegehalt zugegeben werden.
- Dicke Schichten aus dem gleichen Material (z.B. Grasschnitt) vermeiden. Fäulnisgefahr!
- Schwer zersetzbare Laubarten und Nadeln nur gut zerkleinert unter den Kompost mischen.
- Ist der Kompost zu trocken, werden besonders wasserhaltige Abfälle (Rasenschnitt, Küchenabfälle) untergemischt.
- Wenn der Kompost zu naß ist und es schlecht riecht, werden Heckschnitt oder Stroh zugemischt, Gesteinsmehl oder Bentonit fein darübergestreut und mit Erde abgedeckt.
- Sollten Ameisen auftreten, ist dies nicht weiter schädlich, sondern nur ein Zeichen dafür, daß der Kompost zu trocken ist. Durch ausreichende Befuchtung verschwinden sie.
- Keine Angst vor Asseln, Würmern und Springschwänzen, denn sie sind wichtige Helfer bei der Kompostierung.
- Gegen Ratten und Mäuse haben sich Behälter mit gelöchertem Boden bewährt. Bodenlose Komposter können auf Maschendraht (5-10 mm) gestellt werden.
- Gegen Obst- und Eintagsfliegen hilft das Abdecken der letzten Füllung mit Stroh, Erde oder Papier.
- Das Auftreten von Hutpilzen ist nicht weiter beunruhigend, da sie die im Kompost vorhandenen Holzreste abbauen.

Kompost- anwendung

Man unterscheidet zwischen **Frisch- und Fertig- bzw. Reifkompost**.

Frischkompost, meist nach wenigen Monaten verfügbar, enthält er noch erkennbare Ausgangsstoffe. Weil die Rotte noch nicht abgeschlossen ist, wirkt er rasch düngend und aktivierend auf das Bodenleben.



Frischkompost kann zur Düngung von Gemüse, Obst und Ziergehölzen während der Vegetationszeit verwendet werden. Dazu wird er in einer Schicht von 2-3 cm ausgebracht und nur flach in den Boden

eingearbeitet. Als Bodenverbesserer ist Frischkompost besonders für leichte, sandige Böden geeignet.

Fertigkompost bzw. Reifkompost sieht aus wie Erde und riecht nach Walderde. Er ist ein hervorragender Bodenverbesserer (besonders auch für schwere Böden) mit anhaltender Düngewirkung. Beim Pflanzen von Gemüse, Sträuchern und Bäumen, beim Umpflanzen von Zimmerpflanzen sowie bei der Balkonbepflanzung dient Reifkompost als wertvoller Zuschlagstoff.

Jährliche Gaben zur Bodenverbesserung: Der Fertigkompost kann zu jeder Jahreszeit - außer bei gefrorenem Boden - in einer Schicht von 1 cm ausgebracht und in den Boden leicht eingeharkt werden. Diese Menge reicht bereits aus, um sämtliche Kulturen für ein Jahr lang optimal mit Nährstoffen zu versorgen!

Rasendüngung: Breitflächiges Ausstreuen in einer dünnen Schicht ab dem zeitigen Frühjahr.

Was gehört auf den Kompost?

Aus dem Haushalt:

- Obst- und Gemüsereste
- Tee- und Kaffeesatz
- Eier- und Nußschalen
- Schalen von Zitrusfrüchten und Bananen zerkleinert und in geringen Mengen
- Topfpflanzen, Schnittblumen und Balkonpflanzen
- alte Blumenerde



Aus dem Garten:

- Grasschnitt und Moos
- Laub und Baumnadeln
- Strauch- und Baumschnitt (zerkleinert)

Nicht auf den Kompost dürfen:

- Fleisch- und Fischabfälle sowie gekochte Speisereste. Sie ziehen Nagetiere und Ungeziefer an.

- Kranke Pflanzen, samentragendes Wildkraut und zähe Wurzelunkräuter.

Wie wird's gemacht?

Um günstige Rottebedingungen im Kompost zu schaffen, sollte man die folgenden Grundregeln beachten:

- Unterste Schicht (5-10 cm) aus grobem Material wie Strauch- und Baumschnitt, Reisig oder Holzhäcksel. Das ermöglicht den Wasserabfluß, denn der Kompost darf keine »nassen Füße« bekommen.
- Altkompost bzw. frische Gartenerde (1-2 Eimer) dient als Starthilfe und kann auch nach jeweils 30 cm dünn eingestreut werden.
- Vielfältiges Ausgangsmaterial, so daß das Nährstoffangebot ausgewogen ist.

- Gute Durchmischung aus grobem und feinem sowie aus feuchtem und trockenem Material und anschließend möglichst locker aufschichten.

- Gelegentliches Auflockern mit Mistgabel oder Belüftungsstab verhindert Fäulnis. Kompost braucht Feuchtigkeit, aber keine Nässe (Luftmangel!).
- Nach 6 Monaten sollten offene Komposthaufen und Lattenkomposter umgesetzt werden. Dies lockert und vermischt die Schichten und fördert die Rotte. Nach weiteren 6 Monaten ist der Kompost fertig.
- Bei geschlossenen Kompostbehältern kann bereits nach 6-8 Monaten der erste Kompost von unten entnommen werden.
- Der fertige Kompost wird abgeseibt und anschließend ausgebracht. Die Siebreste dienen für den nächsten Vorgang als Strukturmaterial. Aber auch ungesiebt kann man den Kompost verwenden. Die unverrotteten Bestandteile werden dann im Gartenboden weiter abgebaut.



Gemeinschaftskompostierung in Mehrfamilienhäusern



Kompostieren ist nicht nur eine Sache für Gartenbesitzer, sondern auch für Familien in Mehrfamilienhäusern und Großwohnanlagen. Denn in der Regel findet sich in jeder hausgemeinschaftlichen Grünanlage ein geeigneter Kompostsammelplatz.

Die Abfallberatung Ihrer Stadt unterstützt Sie dabei mit Rat und Tat und hilft Ihnen auch gerne bei der Beschaffung eines geeigneten Kompostbehälters. Dort erhalten Sie

auch kostenlos weiteres Informationsmaterial zum Thema Kompostieren.

So gehen Sie am besten vor:

1 Mit »Gleichgesinnten« in der Wohnanlage ein Grobkonzept für die Gemeinschaftskompostierung erarbeiten. Dabei sind zunächst folgende Punkte zu klären: ein geeigneter Stellplatz, Finanzierung und Bestellung eines Kompostbehälters, die spätere Betreuung sowie die Verwendungsmöglichkeiten der fertigen Komposterde.

2 Einbeziehung des Hausmeisters, des Vermieters, der Hausverwaltung oder des Beirates, z.B. bei Eigentümergemeinschaften.

3 Werbung für die Gemeinschaftskompostierung im Hause, um möglichst viele Mitbewohner zum Mitmachen zu animieren.

Stellplatz und Kompostermodell

Der Stellplatz des Komposters richtet sich zum einen nach dessen Größe, zum anderen muß er gut zugänglich und leicht zu säubern sein. Außerdem sollte unbedingt darauf geachtet werden, daß keiner der Hausbewohner durch den Stellplatz beeinträchtigt wird.

Für die Gemeinschaftskompostierung sind grundsätzlich geschlossene Kompostbehälter zu empfehlen. Als groben Richtwert für die Größe des Behälters kann man mit einem benötigten Volumen von 100 bis 120 Litern pro Haushalt kalkulieren.



Übrigens: Ein Kompostsammelplatz, der freundlich gestaltet ist, z.B. durch Begrünung, wird eher akzeptiert als ein schmuckloser »Müllsammelplatz«.

Betreuung

Das A und O jeder Gemeinschaftskompostierung ist die ständige Betreuung des Projektes durch eine

die ständige Kontrolle. Regelmäßig muß nachgesehen werden, ob der Inhalt zu naß oder zu trocken ist bzw. ob gemischt oder belüftet werden muß. Darüber hinaus fallen die Entnahme und das anschließende Sieben der fertigen Komposterde von Zeit zu Zeit an. Auch hierfür sind entsprechende Geräte wie Schaufel, Schubkarre und Sieb einzuplanen.



Person oder besser eine kleine Gruppe von Personen, die sich für die anfallenden Arbeiten zuständig fühlt und dies auch organisiert.

Die Pflege des Komposters, des Platzes sowie das Entleeren und Verwenden der fertigen Komposterde erfordern Zeit und Arbeit. Zu der Pflege des Komposters gehört z.B.

Der fertige Kompost kann anschließend als wertvoller Dünger für Balkon- und Zimmerpflanzen sowie in der gemeinschaftlichen Grünanlage verwendet werden.